



Innovative Leseförderung in Kanada

Im zweiten und letzten Teil ihres Berichtes informiert Marianne Hertner über das «Teacher Librarian System», eine in Nordamerika und Australien praktizierte Methode, sowohl das Lesen wie die nachfolgende Verarbeitung des Gelesenen wirkungsvoll zu unterstützen.

In der westlichsten kanadischen Provinz British Columbia (BC) gibt es seit 1970 Schulbibliotheken und das sogenannte «Teacher Librarian System». Dieses System ist auch in den USA und in Australien vertreten. In BC waren Schulbibliotheken bis vor Kurzem Teil des Lehrplans. Leider wurde dieser Begriff im Rahmen der letzten Sparrunden gestrichen. Zurzeit laufen aber wieder intensive Bemühungen, diesen Passus wieder aufzunehmen.

Teacher Librarian (TL) System in British Columbia

Die Schulleitung (Principal) entscheidet selbstständig innerhalb des Personalpools über die Pensendotation des TL. Gemäss den offiziellen School Library Standards sollten Schulen ab 300 Schülern über ein 100 %-TL-Pensum verfügen. An grösseren Schulen und Secondary Schools werden zudem Library Technicians (bibliothekarische Hilfskräfte) eingesetzt. Allgemeiner Schulstandard ist integrativer Unterricht im Teamteaching.

Rolle und Kompetenzen

Die Teacher Librarians verfügen, wie ihre Berufsbezeichnung verrät, über eine Doppelqualifikation als Lehrperson wie als Bibliothekar/-in. Sie arbeiten mit den Lehrpersonen zusammen, um Unterrichtseinheiten zu planen, gemeinsam zu unterrichten und zu bewerten.

Sie sind für das schulinterne Bibliothekspogramm verantwortlich, dessen Ziele wie folgt definiert sind:

- III Unterstützung der Schüler/-innen, die für das lebenslange Lernen notwendigen Fähigkeiten zu entwickeln;
- III Förderung der Lese- und Schreibkompetenzen;
- III Den Schülerinnen und Schülern



Marianne Hertner erzählt den Drittklässlern in Richmond die Geschichte «Der grosse Schnee» von Alois Carigiet und Selina Chönz.

angepasste Lese- und Schreibstrategien entwickeln;

- III Die Freude am Lesen fördern;
- III Unterstützung des schulinternen Leitbilds und dessen Ziele (z. B. Förderung der sozialen Verantwortung).

Der Unterricht erfolgt zu meist «resource-based», das heisst die Schüler/-innen arbeiten nicht mit Lehrmitteln, sondern sie erarbeiten sich ein Thema mit Hilfe verschiedener Quellen, die in der Bibliothek zur Verfügung stehen.

Dabei werden sie gemeinsam von Klassenlehrperson und TL gemäss einem 5-Punkte-Programm unterstützt:

1. Focus: Welches sind die wichtigen Fragen, wer ist mein Publikum?
2. Die Information bewerten:

Herausfinden, welche Quellen wichtig und richtig sind.

3. Mit der Information arbeiten: Die gefundenen Informationen lesen, interpretieren und organisieren.

4. Kommunizieren: Die Schlussresultate vorbereiten, Ideen mit Kolleginnen und Kollegen besprechen (Teamarbeit).

5. Reflexion: Kritischer Rückblick über die Arbeitsweise: Was wurde erreicht und dabei gelernt, was sollte bei der nächsten Recherche verbessert werden?

Bei all diesen Schritten ist es sehr wichtig, dass die Schüler/-innen in der Lage sind, das Gelesene in eigenen Worten wiederzugeben. Plagiarismus ist absolut verboten, darauf wird bereits in der Unterstufe hingewiesen: «Tell it in your own words!»



Die Schulverwaltung von Vancouver unterstützt und koordiniert die Arbeit der TL durch eine professionelle Beratungsperson (Teacher Librarian Consultant). Die Kata-logisierung und bibliotheksfertige Aufar-beitung der Medien erfolgt so zentral innerhalb der städtischen Schulverwaltung. Sämtliche Bibliotheken sind in einem Ver-bund zusammengeschlossen, sodass die Medien gegenseitig ausgetauscht werden können. Hier werden auch qualifizierte Datenbanken für die Recherchen gratis zur Verfügung gestellt.

TL in der Praxis

General Gordon und Kathleen McNeely Elementary Schools

Einen Einblick in die praktische Arbeit der TL hatte ich an den beiden Primarschulen General Gordon (Kindergarten bis 7. Klasse und je eine 6. und 7. Klasse mit French-Immersion-Unterricht; 300 Schüler und 75%-Pensum TL) und Kathleen McNeely (Kindergarten bis 7. Klasse, sehr multikulturell; 460 Schüler, 80 %-Pensum TL).

Beide Bibliotheken sind sehr zentral gelegen, innerhalb der Schulanlage. Von morgens bis abends herrschte ein reger Betrieb, der durch eigene Stundenpläne geregelt wird. Diese werden jeweils für drei bis vier Wochen mit den Klassenlehrpersonen abgesprochen. So hat jede Lehrperson die Gelegenheit, mit ihrer Klasse die Bibliothek und den TL für Unterrichtseinheiten zu buchen.

Tagesprogramm

Ein Tag in der Schulbibliothek der Gordon Elementary sah beispielsweise folgendermassen aus:

8.45 bis 9.15 Uhr: Open Book Exchange

9.15 bis 10.30 Uhr: Teach Units

(z.B. Kindergarten: Storytime und Bibliothekseinführung)

10.30 bis 10.45 Uhr: Recess

10.45 bis 12 Uhr: Teach Units

(z.B. Grade 3: Solar System)

12.55 bis 13.15 Uhr: Open Book Exchange

13.15 bis 14.15 Uhr: Teach Units

(z.B. Grade 7 French Immersion Class, History)

14.15 bis 15 Uhr: Prep Time

(TL betreut die Klasse eines Classroom-Teachers, der die Zeit zum Vorbereiten nutzt)

15 bis 15.30 Uhr: Open Book Exchange

Deutlich kam dabei zum Ausdruck, dass der oft gehörte Ausdruck «The School Library is my classroom» tatsächlich stimmt.



Die Drittklässler der Gordon Elementary School mit ihrer Teacher-Librarian, Classroom-Teacher (sitzend auf dem Stuhl) und Special-Need-Teacher für ein authistisches Kind, beim Einstieg in das Thema «Solarsystem».

Die Türen der Bibliothek waren während der Lektionen immer geöffnet, und oft kamen vor und nach dem Unterricht auch Eltern in die Bibliothek, um Bücher für sich oder kleinere Geschwister der Schulkinder auszuleihen.

Zudem sind Eltern sehr geschätzte freiwillige Bibliotheksmitarbeitende, die mithelfen, die zurückgebrachten Bücher zurückzustellen.

Interessant fand ich, dass in der Regel die Bibliothek während der Pause und während des Lunchs geschlossen bleibt. Diese Zeit nützen die TL, um sich mit den Kolleginnen und Kollegen im Lehrerzimmer beim Kaffee oder Mittagessen zu treffen und Gespräche zur Unterrichtsplanung zu führen.

Neu für mich, und in der Schweiz meines Wissens nicht üblich, ist, dass die TL gemeinsam mit den Klassenlehrpersonen die Schülerinnen und Schüler in Bezug auf ihre Arbeit in der Bibliothek benoten.

National School Library Day

Seit 2003 wird jährlich im Oktober der National School Library Day durchgeführt. Initiiert wurde dieser Tag vom Leiter der Kanadischen Nationalbibliothek, Roch Carrier.

Dieser Tag wird in jeder Schulbibliothek (als eine Folge des UNESCO-Manifestes für Schulbibliotheken) mit speziellen Anlässen, (wie z. B. Autorenlesungen) gefeiert und soll die Wichtigkeit der Bibliotheksprogramme für die Bildung zum Ausdruck bringen.

VERANSTALTUNGSTIPP

Wenn Sie sich über die erfolgreiche Leseförderung in Kanada informieren möchten, so empfehlen wir Ihnen den Besuch der folgenden Veranstaltung:

«The Vision for School Libraries: A Canadian Perspective»

Referate von:

III Prof. Dr. Marlene Asselin, University of British Columbia, Vancouver, Kanada

III Prof. Dr. Ray Doiron, University of Prince Edward Island, Kanada

Prof. Dr. Andrea Bertschi-Kaufmann, Marianne Hertner und Dr. Ruth Wüst führen aus verschiedenen Perspektiven in dieses Thema ein.

Die beiden Referierenden haben in Kanada neue Konzepte zur Zusammenarbeit von Schulbibliotheken und Schulen entwickelt und praktisch umgesetzt. In ihren Referaten zeigen sie Modelle auf, die auch für die Schweiz wegweisend sein können. Die Veranstaltung richtet sich an Bibliothekarinnen und Bibliothekare, Lehrpersonen und alle weiteren an Leseförderungsprojekten Interessierten.

Beiträge in Deutsch und Englisch.

Eine gemeinsame Veranstaltung

III der Aargauer Kantonsbibliothek,

III der Zentralbibliothek Solothurn und des Zentrums Lesen im Institut Forschung & Entwicklung der PH FHNW. Ort/Zeit

Donnerstag, 26. April 2007

17.15 bis 19 Uhr, PH FHNW

Kasernenstrasse 20, 5000 Aarau



Awards

Weitere landesweite Leseförderungsprojekte sind die verschiedenen und sehr beliebten «Awards». Hier ein paar kurze Stichworte zu diesen Wettbewerben.

Chocolate Lily Book Awards

Der Chocolate Lily Book Awards richtet sich an Primarschüler/-innen. Ziel ist es, jährlich das beste Bilderbuch und den besten Kinderroman aus der Buchproduktion in British Columbia zu wählen.

Ausgezeichnet werden Illustratoren und Autoren.

(www.chocolatelilyawards.com)

Red Cedar Book Awards

Schülerinnen und Schüler der 4. bis 7. Primarklasse wählen den besten Jugendroman. Zur Wahl stehen ausschliesslich Bücher von kanadischen Autorinnen und Autoren.

(www.redcedaraward.ca/)

Chocolate Lily Book Awards und Red Cedar Book Awards funktionieren nach dem gleichen Prinzip: Eine Jury wählt die

Titel aus, die Leser/-innen stimmen für ihre Bücher. Das Buch mit den meisten Stimmen gewinnt, und am Schluss gibt es eine Party für alle Teilnehmenden mit dem Autor/der Autorin des besten Buches.

Stellar Awards

Eine Jury von Jugendlichen wählt Bücher von kanadischen Autorinnen und Autoren aus. Anschliessend wählen Jugendliche zwischen 14 bis 16 Jahren das beliebteste Buch. Der Wettbewerb läuft online unter: www.stellaraward.ca/2007

Livromanie

Dieser Wettbewerb soll French-Immersion Schülerinnen und -Schüler ab der 4. Klasse dazu animieren, verschiedene französische Bücher zu lesen. Livromanie wird von der Schulverwaltung Vancouver durchgeführt. (www.vsb.bc.ca/vsbprograms/MediaLibraryServicesTech/Livromanie.htm)

Förderung durch Lesen

Eine im April 2006 publizierte Studie der Ontario Library Association zeigt auf, dass professionell ausreichend betreute, mit Me-

dien gut ausgerüstete und finanziell entsprechend dotierte Schulbibliotheken einen bedeutenden Unterschied in der Förderung von Schülerinnen und Schülern ausmachen. Die Studie zeigt eine auffallende Verbindung zwischen Schulbibliotheken und der erfolgreichen Leseförderung der Schüler:

III Dritt- und Sechstklässler an Schulen mit TL bestätigten öfters, dass sie gerne lesen.

III Sechstklässler an Schulen mit ausgebildetem Bibliothekspersonal schnitten in Lesetests besser ab.

(www.peopleforeducation.com/reports/library/OLAstudy.pdf)

Abschliessen möchte ich diesen Bericht mit den Worten des kanadischen Erziehungsministers Kelly Lamrock:

«Forschungen zeigen, dass Schülerinnen und Schüler mit Zugang zu einer Schulbibliothek bessere Schulleistungen erbringen als solche ohne Zugang. Schulbibliotheken fördern Lese-, Schreib- und Informationsfertigkeiten und sie stellen die Grundlagen für ein lebenslanges Lernen zur Verfügung.»

Marianne Hertner-Kaser

Die Aktion «noW future!» stiftet dazu an, mit Projekten eine verantwortbare Zukunft mitzugestalten.

«noW future!»

Die Daueraktion «noW future!» lädt schweizweit Schulklassen aller Schultypen, Gruppen und auch einzelne Jugendliche und Kinder dazu ein, sich mit einem eigenen Projekt an der Gestaltung einer gangbaren Zukunft zu beteiligen.

3 Schritte

Die Projektarbeit besteht aus drei Schritten:

III Wie soll es künftig, bis in 10–20 Jahren sein? – Visionen und Ideen zu einem selbst gewählten Thema entwickeln;

III Welche Schritte können wir heute schon tun? Sich solche Schritte ausdenken;

III Selber einen ersten Schritt in der Form eines Projekts realisieren und eine Dokumentation einreichen bei:
noW future!, 1588 Cudrefin

Die eingereichten Projekte werden juriert. Wer an den ausgewählten Projekten mitgearbeitet hat, wird zum Zukunftstag vom 10. September 2007 auf die Baustelle Zukunft nach Cudrefin eingeladen.

Für den diesjährigen Zukunftstag werden alle Projekte berücksichtigt, die vor dem 1. Juni eingereicht werden.

Später eingereichte Projekte werden für den Zukunftstag 2008 berücksichtigt.

Infos

Mehr dazu im Flyer und auf der Homepage www.now-future.ch.

«noW future!» ist eine Daueraktion. Sie geht über mehrere Jahre und kann deshalb von Lehrerinnen und Lehrern längerfristig in den Schulalltag eingeplant werden. Die Aktion wird durch die schweizerische Stif-

tung Zukunftsrat organisiert und ist aus den Berner Jugend-Zukunftsrats-Tagen und dem Expo-Projekt «14–19. gestalte deine Zukunft!» hervorgegangen. noW! ist breit abgestützt, unter anderem durch die Präsidenten der Lehrerdachverbände, Bundesämter, das Zentrum für Technologiefolge-Abschätzung TA-Swiss, die Jugendabteilungen der Umweltverbände und die SBB. Ermöglicht wird die Aktion durch die finanzielle Unterstützung des Coop Naturplan-Fonds.

Ziel von noW future!

Die Schweiz soll möglichst rasch mit einem immer dichteren Teppich von kleinen Zukunfts-Projekten versehen werden – bis wir wieder eine verantwortbare Zukunft vor uns haben!

Erfolgreiche Kooperation

Die Kooperationspartner sind zufrieden: Die Integration der Medien- und Beratungsstelle für Religionsunterricht in die Mediothek der PH Solothurn ist gelungen.

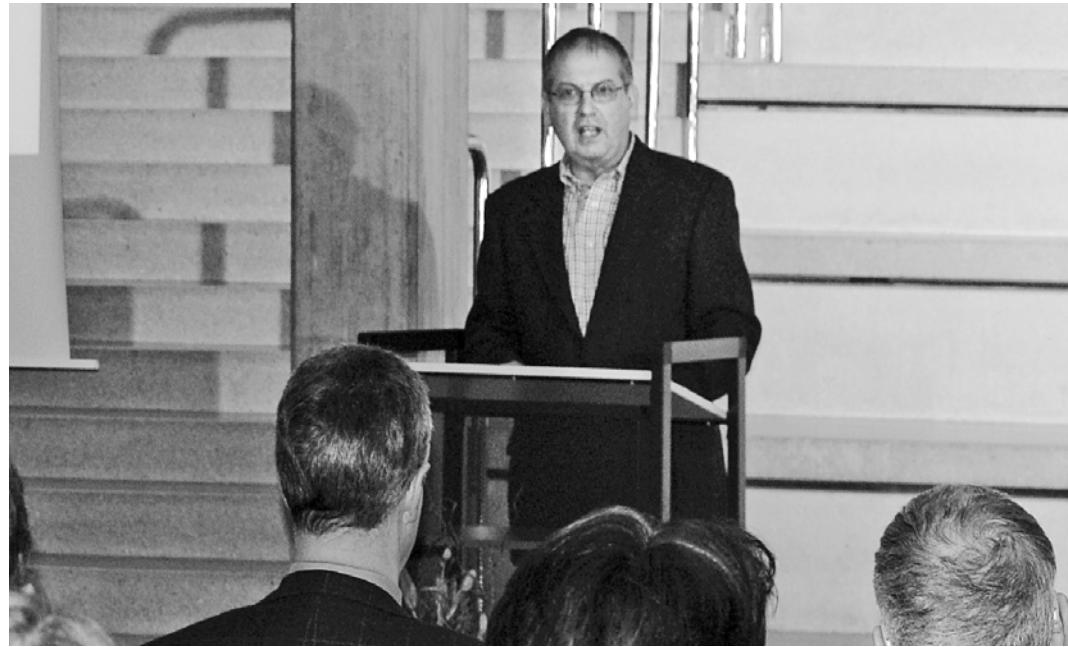
Der im Beisein von Bildungs- und Kulturdirektor Klaus Fischer im Dezember 2005 unterzeichnete Kooperationsvertrag zwischen den Synoden der drei Solothurnischen Landeskirchen und der Pädagogischen Hochschule Solothurn der Fachhochschule Nordwestschweiz (vgl. Schulblatt 24-05) hatte den Grundstein gelegt. Im vergangenen Jahr ist nun sein Inhalt erfolgreich umgesetzt worden: Literatur und Unterrichtsmaterialien der ehemaligen Medienstelle für Religionsunterricht (MBS) sind in die Mediothek der PH Solothurn integriert; die kirchlichen Fachstellen für Religionsunterricht haben sich in den Räumlichkeiten eingemietet, ihre Büros bezogen und loben die ihre gemeinsame Arbeit fördernde räumliche wie ökumenische Nähe.

Während die Religionspädagogik in anderen Trägerkantonen der Fachhochschule Nordwestschweiz, zum Beispiel in den Kantonen Aargau oder Basel-Stadt, ordentliches Lehrfach in der Ausbildung der Lehrpersonen ist – und auf Volksschulstufe also in staatlicher Verantwortung liegt, ist der solothurnische Lehrplan auf die Kooperation mit den Landeskirchen hin angelegt. So macht die Integration dieser Dienstleistungen in die PH für das Solothurner Schulwesen zusätzlich Sinn.

«Kooperationsapéro»

Vor Kurzem konnten nun die Kooperationspartner die erfolgreiche Umsetzung der Zusammenarbeit im Bereich Religionsunterricht zwischen Kirchen und Staat, zwischen den religionspädagogischen Fachstellen und der PH, aber auch der Kirchen untereinander, mit einem Apéro feiern.

«Hausherr» Prof. Adolf Gut freute sich in seiner kurzen Grussadresse denn auch über die gelungene Integration und wünschte sich gleichzeitig eine fruchtbare inhaltliche Auseinandersetzung zwischen den Institutionen. Gebildete Menschen dächten über ihr Leben nach, sagte der Leiter des PH-



Peter Sury-Künzli, Leiter der Fachstelle Religionspädagogik.

Standorts Solothurn weiter, und dazu gehöre auch die religiöse Reflexion.

Synergien genutzt

Auch die neu konstituierte Fachkommission Religion/Ethik hat im vergangenen Jahr ihre Arbeit aufgenommen. Wie in ihrem ersten Jahresbericht nachzulesen ist, haben sich die erhofften Synergien der Integration der vormaligen Medien- und Beratungsstelle für Religionsunterricht in die Mediothek der PH Solothurn durchaus eingestellt.

Die Medien der MBS sind in die Bestände der PH-Mediothek integriert worden und nun elektronisch katalogisiert ebenfalls über das Netzwerk der Schweizer Bibliotheken NEBIS recherchierbar. Die beiden MBS-Mitarbeiterinnen sind in die Dienstleistungen der Mediothek eingebunden und gewährleisten die religionspädagogische Beratung. Auch die Benutzerinnen und Benutzer der bisherigen MBS haben positiv auf die Integration reagiert. Der Kundengrundkreis konnte sogar über das erwartete Mass erweitert werden. Die gesamte

Mediothek der PH steht nun auch allen Mitarbeitenden der Kirchengemeinden zur Benützung offen.

Mit der erfolgreichen Integration wurde ein Schwerpunkt der Kooperationsvereinbarung zwischen den Landeskirchen und der PH Solothurn im Bereich Religionspädagogik realisiert. Die Mitarbeitenden der religionspädagogischen Fachstellen schätzen die räumliche Nähe, die eine neue Qualität der Zusammenarbeit ermöglicht, sowohl zwischen den Konfessionen als auch zwischen dem Religionsunterricht und der Schule.

Brücken verbinden

Religionspädagoge Peter Sury stellte am Kooperationsapéro denn auch folgerichtig das verbindende Symbol der Brücke ins Zentrum seiner Ausführungen. Die räumliche Nähe unter dem Dach der PH fördere die geplanten gemeinsamen Projekte und den Dialog zwischen Institutionen, in deren Zentrum das gemeinsame Interesse am Wohl der Kinder und Jugendlichen stehe. Ernst Meuter



Bildungsdirektor Klaus Fischer nimmt Stellung zur Kontroverse in Sachen Schulkommissionen und stellt eine baldige Präzisierung der gesetzlichen Grundlage in Aussicht.

Kontroverse um «Schulkommissionen»

Die Einführung von Geleiteten Schulen ab dem laufenden Schuljahr gab dem Kanton ein neues Schulführungsmodell. Dieses Modell einer professionellen Schulführung wurde lange vorbereitet und politisch durch die Volksabstimmung genehmigt.

Das Modell der Geleiteten Schule ist heute in Fachkreisen als zukunftsfähiger Weg für die Schule anerkannt. Unbestritten ist insbesondere, dass die neu geschaffenen Schulleiter und Schulleiterinnen zur Erfüllung ihrer Aufgaben auch die nötigen Entscheidungskompetenzen haben müssen. Und unbestritten ist auch, dass die Verantwortung für die lokale Schule beim Gemeinderat liegen soll.

Vorbereiten oder entscheiden?

Diskutiert wird jedoch, ob der Gemeinderat seine Entscheidungskompetenz als kommunale Aufsichtsbehörde an eine andere Entscheidungsinstanz – konkret: an ein Gremium entsprechend den früheren Schulkommissionen – delegieren darf.

Klare Verordnung

Die Verordnung zum Volksschulgesetz ist dazu klar: Sie sieht keine Entscheidungskompetenzen für die Schulkommission mehr vor und spricht deshalb konsequenterweise nur noch von Fachkommission. Diese Fachkommission entscheidet nicht, sondern bereitet Schulgeschäfte zuhanden des Gemeinderates vor. Die Fachkommission vertritt somit die Interessen des Gemeinderates im Schulbereich. Sie überwacht die Schulen und koordiniert zwischen den Schulen der Gemeinde bzw. eines Zweckverbandes.

Beschluss Kantonsrat

Der Kantonsrat hat nun aber mit Beschluss vom 6. Dezember 2006 entschieden, den

Regierungsrat einzuladen, diese Vollzugsverordnung und seine Praxis so anzupassen, dass klar ersichtlich ist, für welche Aufgabenbereiche sowohl Aufsichtsfunktion als auch Entscheidungskompetenz an eine Fachkommission oder an eine Schuldirektion übertragen werden können.

Damit will der Kantonsrat prüfen lassen, ob und bei welchen Aufgaben diese Fachkommission auch Entscheidungsbefugnisse habe. Damit würde eine zusätzliche Entscheidungsebene, zwischen der Schulleitung und dem Gemeinderat, in Form der früheren Schulkommission wieder eingeführt.

Meinung Ratssekretär

Mit Brief vom 19. Februar 2007 hat Ratssekretär Fritz Brechbühl gegenüber einer Fraktion des Kantonsrates seine Meinung dahingehend geäussert, dass er die gesetzliche Grundlage für nicht genügend halte, um mit einer Verordnung den Schulkommissionen Entscheidungskompetenzen zu entziehen.

Nach dieser Auffassung wären die Gemeinden somit frei, zu wählen, ob sie entweder Schulkommissionen mit Entscheidungsbefugnissen, nur Entscheidungen vorbereitende Fachkommissionen oder gar keine zusätzliche Kommission einsetzen wollen. Vor einer Antwort des Regierungsrates auf den entsprechenden Prüfauftrag des Kantonsrates wurde dieser Brief des Ratssekretärs nun offensichtlich via ausgewählte Medien öffentlich gemacht.

Baldige Präzisierung

Unabhängig von diesem Vorgehen ist festzustellen, dass das Volksschulgesetz in dieser Frage zu Verunsicherungen führen kann. Es ist damit Sache des Kantonsrates, als Gesetzgeber hier für Klarheit zu sorgen. Bildungs- und Kulturdirektor Klaus Fischer wird dem Regierungsrat deshalb im Rah-

men des kantonsrätslichen Prüfauftrages beantragen, dem Kantonsrat so rasch als möglich eine Vorlage zur Präzisierung des Volksschulgesetzes zum Entscheid vorzulegen, um damit die Frage der Kompetenzaufteilung zwischen Gemeinderat und Schulkommission resp. Fachkommission zu klären.

Medieninfo DBK